

Archiv  
68



# HOCHSCHULE NACHRICHTEN

Organ der SED-Hochschulparteiorganisation

6. Jahrgang / Nr. 8

29. Dezember 1962

Preis: 10 Pfennig

## Zu Ehren des VI. Parteitag

Zu Ehren des VI. Parteitages übernimmt Genosse Kurt Bretschneider die Aufgabe, die Angehörigen der Mechanikerwerkstatt des Institutes für Physik im Metallprüfwerk zu qualifizieren. Diese Ausbildung wird dazu führen, daß seine Kolleginnen und Kollegen einen zweiten Beruf erlernen. Genosse Bretschneider berichtet darüber:  
„In der Werkstatt des Physikalischen Institutes wird diese spanlose Formung von mir seit Jahren angewandt, doch sollen nun alle Werkstattangehörigen die gleichen Fertigkeiten erlernen. Auch die Lehrlinge werden im letzten Lehrhalbjahr damit vertraut gemacht. Erwähnt werden muß, daß durch die Anwendung der spanlosen Formung im Physikalischen Institut bereits ansehnliche Mittel eingespart worden sind. Hinzu kommt, daß wir dadurch auf keinerlei Fremdarbeit angewiesen sind.“

## Kommuniqué über die Senatssitzung am 28. November 1962

Der Akademische Senat befaßte sich in seiner Sitzung am 28. November 1962 in Auswertung der Vorbereitung des VI. Parteitages und des 17. Plenums der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit dem Programm zur Verbesserung der ingenieur-technischen Ausbildung und der Forschung.

Das Programm der Hochschule wurde vom Akademischen Senat bestätigt und festgelegt, daß in den Instituten Arbeitsberatungen durchzuführen sind, in welchen Details zum Programm zur Verbesserung der ingenieur-technischen Ausbildung zu beraten sind. In diesen Beratungen ist mit festzulegen, in welche Arbeiten die Studenten im Rahmen des Studentenwettstreites mit einbezogen werden. Weiterhin bestätigte der Akademische Senat den Vertrag, der zwischen der Hochschule und dem Pädagogischen Institut zur engeren Zusammenarbeit abgeschlossen wurde, und im folgenden gab der Vorsitzende der Kommission für wissenschaftliche Auslandsbeziehungen einen Bericht über die bisher durchgeführte Arbeit und der Prorektor für Studienangelegenheiten den Bericht der Prüfungsergebnisse des Frühjahrssemesters 1962.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die bisher durchgeführten und auch 1963 durchzuführenden Weiterbildungskurse zur Qualifizierung der ingenieur-technischen Kader der sozialistischen Industrie gelegt, um für diese Kader die Möglichkeiten zu schaffen, sich mit dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf bestimmten Spezialgebieten vertraut zu machen.

## Zum Jahreswechsel herzlichen Gruß

entbietet die Hochschul-Parteileitung allen Angehörigen der Hochschule für Maschinenbau und wünscht ihnen neue Erfolge und persönliches Wohlergehen. Gleichzeitig dankt sie allen Mitgliedern und Kandidaten der Partei, den Funktionären der Massenorganisationen sowie allen Kolleginnen und Kollegen für die 1962 im Kampf um die Erfüllung der unserer Hochschule gestellten Aufgaben geleisteten Arbeit. Besonderer Dank gilt allen Wissenschaftlern für ihre großen Leistungen in Lehre, Forschung und Erziehung. Möge das Jahr 1963, das mit dem VI. Parteitag einen verheißungsvollen Auftakt nimmt, ein Jahr neuer Siege in unserem gemeinsamen Kampf für Vaterland, Frieden und Sozialismus werden!

## Beratung mit Beststudenten

Am 11. Dezember berieten Mitglieder der Hochschulparteileitung unter Leitung des 1. Sekretärs, Genossen Karl Weinrich, mit einer Anzahl Beststudenten aus allen Semestern über Fragen der Ausbildung und Erziehung. Die Beratung hatte das Ziel, die Meinung der Studierenden zu den gegenwärtig hauptsächlich nur vom Lehrkörper diskutierten Ver-

änderungen in der Ausbildung und Erziehung sowie die sie selbst bewegenden Fragen ihres Studiums kennenzulernen. Gleichzeitig sollte die Zusammenkunft dazu beitragen, die Studienteamschaft für die Teilnahme an der offenen Diskussion über die Verbesserung der Lehre und Erziehung zu gewinnen.  
Zunächst vor allem zwei Problemkreise: die Aenderung der Ausbildungsmethoden und die Verbesserung der Studiendisziplin. Er wies dabei darauf hin, daß dies beides eng miteinander verbunden ist, weil nur beide Seiten, Lehrkörper und Studierende, gemeinsam die erfolgreiche Entwicklung unserer Hochschule zu einer wahrhaft sozialistischen Bildungsschleife gewährleisten können.  
Die Diskussion zu den von der Parteileitung dargelegten Fragen dauerte drei Stunden, und es muß eingeschätzt werden, daß die Beratung dank der Freimütigkeit, mit der die versammelten Studenten ihre Probleme und Sorgen nannten, sehr von Nutzen war. Sie bestätigte die Auffassung, daß die Teilnahme der Studierenden an der Diskussion über die Ausbildungsfragen eine bedeutende Reserve für die Beschleunigung des eben begonnenen

Veränderungsprozesses darstellt und zeige in aller Deutlichkeit die große Verantwortung, die dabei der Parteiorganisation, dem Senat und den Fakultätsräten sowie dem gesamten Lehrkörper zufällt. Die lebhafte Aussprache bewies ferner nicht nur die Dringlichkeit, mit der eine Reihe Aufgaben jetzt angepackt werden müssen, sondern auch die Bereitschaft der Studierenden, an der Lösung der gestellten Aufgaben mitzuwirken.

Welche Probleme wurden von den anwesenden Beststudenten in der Diskussion aufgeworfen? Im wesentlichen ging es um zwei Fragen: 1. Wie können wir zum wirklichen Studieren und damit auch zum selbständigen Denken? 2. Wie muß die Arbeit in der Praxis mit dem Studium verbunden werden, damit sie ihren Zweck erfüllt?  
- Fortsetzung auf Seite 2 -

## Entscheidender Schritt

Unter denen, die in den letzten Wochen ihren Beitritt zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beantragt haben, befindet sich der Jugendfreund Günter Dybowski, Student im 3. Semester Ueber die Gründe, die ihn zu diesem entscheidenden Schritt seines Lebens veranlaßten, schreibt er:

„In der heutigen politischen und wirtschaftlichen Situation in unserem Staat und auf der ganzen Welt wird jeder Mensch zum umfassenden Aufbau des Sozialismus in unserer Republik und zur Erhaltung des Friedens gebraucht. Wenn diese Ziele erreicht werden sollen, darf keiner absichts stehen. Nur die Macht der vereinten Arbeiterklasse kann die reaktionären Kräfte des Westens bändigen und dem gesellschaftlichen Fortschritt zum Siege verhelfen. Aus diesen Gründen bat ich um Aufnahme in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Dort kann ich am besten mitwirken, diese Aufgaben zu verwirklichen.“

## Grußbotschaft an den Parteitag

Wie uns nach Redaktionsschluss bekannt wurde, richten die in der Fakultät für Maschinenbau unserer Hochschule vertretenen Institute des Verarbeitungs- und Maschinenbaues eine gemeinsame Grußbotschaft an den VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die Botschaft, die von den Institutsleitern, Herrn Professor Dipl.-Ing. Neumann, Herrn Professor Dipl.-Ing. Müller, und Herrn Dr.-Ing. Volmer, sowie vom Dekan der Fakultät für Maschinenbau, Herrn Professor Dr.-Ing. habil. Häußler, unterzeichnet ist, würdigt die großzügige Förderung unserer Hochschule durch Partei und Regierung und spricht ihnen den Dank dafür aus. Gleichzeitig übernehmen die Institute zu Ehren des VI. Parteitages der SED zusätzliche Aufgaben.

## Gast aus der Sowjetunion Vortrag Professor Kobrinskis über Kybernetik

Am 12. Dezember 1962 empfing die Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt hohen Besuch aus der Sowjetunion. Prof. N. E. Kobrinski, Doktor der Technischen Wissenschaften und stellvertretender Leiter des Rechenzentrums beim Staatswirtschaftsinstitut in Moskau, sprach zum Thema: „Die Kybernetik und moderne Elektronentechnik.“ Der sowjetische Professor ist in der DDR kein Unbekannter mehr. Erst im vergangenen Jahr erschien im Urania-Verlag sein Buch „Schneller als ein Gedanke“. Nun weist Prof. Kobrinski als Gast des Präsidiums der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse in der Republik.

Der Gast nannte als Aufgabe der Kybernetik, optimale Möglichkeiten zur Steuerung verschiedener Systeme mathematisch zu erforschen, sei es für technologische, ökonomische oder biologische Systeme. Im weiteren Verlauf seines Vortrages behandelte Prof. Kobrinski Probleme der Informationslehre, die ein wichtiges Teilgebiet der Kybernetik darstellt. In der anschließenden Diskussion wurden noch eine Reihe interessanter Fragen über den Entwicklungsstand der Kybernetik in der Sowjetunion und die Ausbildung wissenschaftlicher Kader auf diesem Gebiet beantwortet.

Der Vortrag unseres sowjetischen Gastes kam zur rechten Zeit. Jetzt, wo der umfassende Aufbau des Sozialismus die immer stärkere Durchdringung mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft erfordert, kommt der Kybernetik eine erstrangige Bedeutung zu. Im Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands heißt es dazu: „Von der raschen und allseitigen Entwicklung der Wissenschaft wird im hohen Maße die Ueberlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus in der Sphäre der materiellen Produktion und im geistig-kulturellen Leben bestimmt.“

Im Unterschied zum Kapitalismus kann die sozialistische Gesellschaftsordnung die kybernetischen Erkenntnisse auf die Bereiche der gesamten Volkswirtschaft ausdehnen und dadurch deren Leistungen weiter steigern. Deshalb sind Vorträge über Probleme der Kybernetik für uns von besonders aktueller Bedeutung. Herrn Prof. Kobrinski gebührt dafür unser herzlicher Dank. A. Kraus

## Nationales Symposium über Hochschulausbildung

Am 13. und 14. Dezember 1962 fand in Karl-Marx-Stadt ein nationales Symposium Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft über Fragen der Hochschulausbildung statt. Das Referat hielt Genosse Professor Dr. Gerhard Jungbühnel, Direktor des Instituts für Physik unserer Hochschule, Bezirksvorsitzender und Mitglied des Präsidiums des ZV der Gewerkschaft Wissenschaft, der wenige Wochen zuvor an dem internationalen Moskauer Symposium teilgenommen hatte. Während die Haupttagung im Plenarsaal des Rates des Bezirks durchgeführt wurde, berieten die Kommissionen in den Räumen der Hochschule für Maschinenbau.



In seinen Ausführungen gab Professor Dr. Jungbühnel einen Ueberblick über die Hauptfragen der Hochschulausbildung, wie sie gegenwärtig auch in den anderen sozialistischen Ländern und in den kapitalistischen Staaten diskutiert werden, und verband damit die Problemstellung besonders für die Ausbildung und Erziehung der wissenschaftlich-technischen Fachkader in der Deutschen Demokratischen Republik.

Von höchst aktueller Bedeutung war in seiner Rede für uns u. a. der Teil über das praxisverbundene Studium. Professor Dr. Jungbühnel erklärte dazu: „Wir können zunächst feststellen, daß es über die Notwendigkeit einer derartigen Ausbildung und darüber, daß eine tiefe organische Wechselbeziehung

zwischen Theorie und Praxis die Grundlage des Fortschritts auf allen Gebieten ist, in unserer Republik kaum Meinungsverschiedenheiten gibt. Auf dem Moskauer Symposium erwies sich, daß wir bei der Gestaltung einer praxisverbundenen Ausbildung über international anerkannte Erfahrungen verfügen. Dennoch erscheint es vom Gesichtspunkt der höheren Anforderungen aus zweckmäßig, die Diskussion darüber weiterzuführen, was unter Praxis in jedem einzelnen Fachgebiet zu verstehen ist und wie wir von den inhaltlichen Aufgaben des Studiums her die Verbindung zur Praxis noch besser gestalten können.“

Dennoch erscheint es vom Gesichtspunkt der höheren Anforderungen aus zweckmäßig, die Diskussion darüber weiterzuführen, was unter Praxis in jedem einzelnen Fachgebiet zu verstehen ist und wie wir von den inhaltlichen Aufgaben des Studiums her die Verbindung zur Praxis noch besser gestalten können.  
- Fortsetzung auf Seite 2 -

# Mit Taten dem VI. Parteitag entgegen